

bröcklige, aus gelblichweißer Harzmasse verfertigte Nest war in etwa $1\frac{1}{2}$ m Höhe vom Boden in einer Stammhöhle, jedoch vollkommen frei angebracht. Es war nußförmig, von 7—8 cm Durchmesser, sein zarter, nur etwa $1\frac{1}{2}$ mm dicker, wenig dichter und an der Oberfläche rauhkörniger Mantel umschloß den eigentlichen Nestbau, welcher ebenfalls aus Harz geknetet und mit drei aufrecht stehenden Zellen versehen war, wovon die eine nur Honig, die zweite ein großes Ei und die dritte eine ziemlich ausgewachsene Larve enthielt. Nur die das Ei bergende Zelle war verdeckelt. Den Zugang vermittelte eine außen am Mantel angebrachte, ca. 2 cm lange und 8 mm weite, etwas gekrümmte Röhre mit nach unten gerichteter Mündung, in die ein einzelnes *Euglossa cordata*-♀ eben einschlüpfen wollte, als ich seiner ansichtig wurde und es wegfing.

Auffallend ist bei dem vorhin geschilderten Nest, daß es offenbar von dem einzigen Bienenweibchen angefertigt und bewohnt war, daß somit *Euglossa cordata* als solitäre Apide erscheint, während die bisher veröffentlichten Beobachtungen auf eine soziale Art schließen lassen. Nun ist aber von Hymenopterologen schon verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß die alte strenge Scheidung der Apiden in einzeln und gesellig nistende nicht in allen Fällen aufrecht zu erhalten ist, und das hier erörterte Beispiel einer exotischen Art liefert einen neuen Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht. Damit entfallen auch die Schlußfolgerungen, welche H. Lucas in den „Annales de la Société entomologique de France“, tome VIII, 1878, p. CXLII (bulletin entomologique) aus einem von ihm beschriebenen, vielbevölkerten Neste der hier behandelten Art auf die systematische Stellung der Gattung *Euglossa* gezogen hat.

Übrigens habe ich mich selbst davon überzeugen können, daß *Euglossa cordata* auch gesellig lebt, denn zu wiederholten Malen habe ich bei Pará in den Morgenstunden mehrere Exemplare gemeinschaftlich an ausfließendem Baumsaft an Urwaldrändern saugend beobachtet.

Litteratur-Referate.

Es gelangen Referate nur über vorliegende Arbeiten aus den Gebieten der Entomologie und allgemeinen Zoologie zum Abdruck; Autoreferate sind erwünscht.

Bureau, L.: Le Lycte canaliculé (*Lyctus canaliculatus* Fabr.) et les ravages qu'il fait dans les parquets et d'autres bois ouvrés. (Moeurs, expertise, jugements). In: „Bull. Soc. Sc. nat. Ouest“, T. 10, p. 169—201.

Eine ausführliche, an einen in epischer Breite dargestellten Prozeß anknüpfende, sehr wertvolle Darstellung des genannten Käfers und seiner Schädigungen. — Der Käfer legt im Mai seine 0,8 : 0,3 mm großen, weißlichen Eier in Risse und Fugen toter Eichen-, Kastanien-, Nußbaum-, Kirschen-Bäume u. s. w. wie des Nadelholzes. Nach 14 Tagen kriecht die Larve aus, die sich bei Eichen in den Splint hineinbohrt und nun in diesem unter Schonung der Oberfläche ihre Gänge gräbt, ohne Bohrmehl herauszuschaffen. Nach 3—4 Häutungen verpuppt sie sich im nächsten April dicht unter der Oberfläche, und im Mai kriecht der Käfer durch ein $1-1\frac{1}{2}$ (bei Anobien 2) mm weites Loch unter Ausstoßung von Wurmehle aus, jetzt erst seine Anwesenheit verratend. Der Käfer fliegt nur nachts; tagsüber hält er sich verborgen. In befallenen Möbeln u. s. w. kann man wohl die Insassen durch Schwefelkohlenstoff u. s. w. töten; aber nie kann man erstere gegen neuen Befall schützen, wenn sie Splint enthalten. Es darf also nur gutes Kernholz verarbeitet werden, andernfalls kann der Fabrikant des Holzes oder, wie im vorliegenden Falle, der Tischler verantwortlich gemacht werden.

Dr. L. Reh (Hamburg).

Thiele, R.: Die Blutlaus (*Schizoneura lanigera* Htg.). In: „Zeitschr. f. Naturwiss.“ (Halle), Bd. 74, p. 361—430.

Die umfassende, beachtliche Arbeit führt im besonderen den Nachweis, daß die Stammütter der Blutlaus zum kleinsten Teile aus dem Winterei hervorgehen, sondern sich weit höher aus überwinterten, lebendig gebärenden ♀ beziffern. Der gesamte Generationswechsel ist abhängig von der Witterung, er verläuft parallel der Temperatur, so daß sich bei steigender Wärme die Zeit zwischen den einzelnen Verwandlungsstadien verkürzt. Bei eintretendem Futtermangel kann eine Wanderung der Imagines in die höheren Teile des Baumes oder zur Wurzel hin stattfinden; diese Bewegung setzt aber erst nach Abstoßen des charakteristischen Flaumes ein und kann leicht mit der Lupe wahrgenommen werden. Im VI./VII. treten geflügelte Generationen auf, welche parthenogenetisch Junge erzeugen, die einen Saugrüssel besitzen und ihrerseits Stammütter neuer Blutlauskolonien sind. Der charakteristische Flaum ist bereits bei neugeborenen Tieren angelegt. Die Blutlaus vermag sich nicht dauernd auf Birnen und anderen Obstarten zu behaupten, sehr wohl aber auf *Crataegus oxyacantha*, auf dem sie auch die ihr eigentümlichen Gallgebilde hervorruft. Die *lanigera* verursacht keinesfalls den Krebs der Apfelbäume; sie siedelt sich vielleicht an den Wundrändern desselben an. Blutlausfreie Obstsorten giebt es nicht, wenn sie auch edlere Sorten zu bevorzugen scheint. Der Schädling kann einen Baum nicht abtöten, so lange dieser sorgfältig gepflegt wird. Die zur Verhütung, bezw. Vertilgung des Befalls angewendeten Mittel müssen vorgeprüfte, sicher erfolgreiche Mittel sein. Etwaige Verordnungen müssen dem Charakter der Gegend angepaßt sein, die Wahl der Sachverständigen ist thunlichst den Obstbau-Vereinen zu überlassen. Die Revision der Obstbäume muß im Frühjahr alle zwei, im Hochsommer jede, im Herbst alle drei Wochen wiederholt werden.

Dr. Chr. Schröder (Itzehoe-Sude).

Artault, Steph.: Étude d'hygiène urbaine. La Platane et ses méfaits; un nouvel Acarien parasite accidentel de l'homme. 2 fig. In: „Arch. de Parasitologie“ (Paris), '00, p. 115—123.

Die Beobachtungen des Verfassers vermehren die Liste der der Platane als Ursache zugeschriebenen Krankheitserscheinungen um ein weiteres Beispiel; sie betreffen die Acaride *Tetranychus telarius* L. var. *russeolus* Koch., die sich unter gewissen Bedingungen, so nach der langen Fastenzeit des Winters, also in Anlehnung an die Gewohnheiten des brasilianischen *Tetr. molestissimus*, auf den Menschen übertragen kann. Der Parasit ruft ein vorübergehendes lebhaftes Jucken hervor, das von einer je nach der Empfänglichkeit des Befallenen mehr oder minder intensiven Fleckenbildung begleitet, aber schwächer ist als die von *Trombidion*-Arten erzeugten Symptome. Ohne den Anbau der Platane ganz verurteilen zu wollen wie in Amerika, da die von ihr ausgehenden Parasitenübertragungen doch im ganzen selten sind und nur während einer kurzen Zeit des Jahres statthaben können, erscheint doch die Platane nicht als der Idealbaum städtischer Pflanzungen, so wenig wie beispielsweise die Weißpappel, deren Früchte mit ihren langen wolligen Haarkronen auf die Schleimhaut der Atmungsorgane, nach des Verfassers Erfahrung, dieselbe Wirkung ausüben wie der Haarsatz der Früchte und des Laubes der Platane.

Dr. Chr. Schröder (Itzehoe-Sude).

Giard, A.: Sur un coléoptère nuisible aux carottes porte-graines (*Hypera pastinacae* Rossi var. *tigrina* Bohem). In: „Bull. Soc. ent. France“, p. 231—232. '01.

Depressaria-Raupen und die Larven des genannten Käfers haben im Jahre 1900 bei Anjou an Samen-Karotten und Lattich für mehr als 200 000 Fres. geschadet. Die in den Blütenständen lebende Käferlarve ist raupenähnlich, bis 8 mm lang, vorn verengt, sehr hellgrün oder gelblich, mit drei dorsalen und zwei lateralen weißen Längslinien, kleinem schwarzem Kopfe und bräunlichem Schuppenfleck auf dem ersten Thorakalringe. Der Puppenkokon ist weiß, rundlich, die Puppenruhe währt 14 Tage. Das Weibchen legt circa 32 opake, 1,8 mm lange und 0,3 mm breite Eier. Es giebt mehrere Bruten im Jahre; die Käfer der letzten überwintern. Bekämpfung: Arsenmittel.

Dr. L. Reh (Hamburg).

Keilhack, .: Über die bodenbildende Thätigkeit der Insekten. Aus: „Zeitsch. deutsch. geol. Ges.“, '95, p. 139—141.

In einem ausgedehnten Kies- und Schottergebiet der Neumark (b. Reppen) schneiden große, dicht mit Kies, kleinen und großen Geröllen bedeckte Flächen haarscharf von solchen ab, in denen die Oberfläche 2—4 dm tief ganz und gar aus feinen Sanden besteht. Darunter kommt eine etwa 1 dm mächtige, nur aus Kies und Geröllen bestehende Schicht; den Untergrund bildet derselbe grandige, geschiebereiche Sand, der im erst erwähnten Gebiete bis an die Oberfläche geht. Während dieses Ackerland ist, ist das mit einer sandigen Oberfläche wohl seit Jahrhunderten unbebautes Heideland. In diesem sieht man zahllose Öffnungen von Wobgängen von Insekten und Larven, und um diese flache oder steile, schlot- oder kraterförmige Hügel feinen Sandes, der natürlich vom Regen ausgebreitet wird. Indem die Insekten den feinen Sand aus dem Boden herausbringen, sinken die größeren Körnchen und Steine in die Tiefe und dicht beisammen. Von Insekten kommen hier in Betracht: Larven von Cicindelen, Mistkäfern, Ameisen, Sandwespen, Grillen und Erdspinnen. — Im Ackerlande wird diese Thätigkeit der Insekten durch die Arbeit des Pfluges natürlich ständig wieder zu nichte gemacht. — Keilhack sieht hier mit Recht eine Parallele zu der Thätigkeit der Regenwürmer in fettem Boden.

Dr. L. Reh (Hamburg).

Schilsky, J.: Die Käfer Europas. Nach der Natur beschrieben von H. C. Küster und G. Kraatz. 38. Hft. Bauer-Raspe (Emil Küster), Nürnberg. '01.

Die Hefte 30—37 dieser bereits wiederholt referierten, ausgezeichneten Veröffentlichung enthielten die Beschreibung der Dasytinen, Mordelliden, Anobiiden, Bostrychiden und Cliden mit Bestimmungstabellen. Das vorliegende Heft bringt die Bearbeitung des hochinteressanten, schwierigen Genus *Apion*, an der namentlich L. v. Heyden durch Übersendung seines reichhaltigen, von Wencker und Desbrochers revidierten Materiales Anteil und für die weiteres umfangreiches Material seitens O. Staudinger bz. A. Bang-Haas wie der Museen zu Wien, Budapest, Sarajevo, Kiel und Halle (erstes die Typen von Fabricius, letzteres die von Germar) vorgelegen hat. Unter den 100 in diesem Hefte gekennzeichneten Arten sind als neu beschrieben: *angulirostre* Schils., *similans* Schils., *nitens* Schils., *Korbi* Schils., *insidiosum* Desbr.

Dr. Chr. Schröder (Itzehoe-Sude).

Patterson, Rose W., J. L. Kuwana and George A. Coleman: Notes on Coccidae (Scale Insects) from the Entomological Laboratory Leland Stanford Univ. In: „Contrib. to Biology from the Hopkins Seaside Laboratory of the Leland Stanford Univ.“, Bull. 25, '01.

Vier wertvolle Arbeiten über Schildläuse: 1. Notes on *Cerococcus*, by R. W. Patterson (7 pp. 3 Pls.). 2. Notes on new and little known Californian Coccidae, by S. J. Kuwana (6 p., 3 tab.; Arten der Gattungen *Eriococcus*, *Ripersia*, *Lecanium*, *Pseudolecanium*). 3. The redwood mealy bug (*Dactylopius sequoiae* sp. n.), by G. A. Coleman (10 p., 1 tab.). 4. The San Jose scale in Japan, by S. J. Kuwana (14 pp., figs.). — Im Gegensatz zu Sasaki (s. „A. Z. f. E.“ 6 p. 267) hält Kuwana die japanische San José-Laus für identisch mit der amerikanischen. Die Art ist in Japan den Obstzüchtern schon seit mehr als 30 Jahren unter einem Vulgärnamen bekannt, also in Japan auf jeden Fall eher schädlich gewesen als in Nordamerika. K. fand sie ausser auf Apfel- und Birnbäumen auch auf Pflaumen-, Pfirsich- und japanischen Quittenbäumen, auf Johannisbeeren und *Salix gracilistyle* und *Paeonia moutan*, häufiger und schädlicher nur in neu angelegten Obstplantagen, merkwürdigerweise namentlich in den Versuchsgärten der landwirtschaftlichen Stationen, von deren Direktionen ihr Vorhandensein in Japan seither geleugnet wurde. An natürlichen Feinden fand K. Coccinelliden, eine Nitidulide (*Cybocephalus* sp.) und eine Micro'-Raupe. Stellenweise findet in Japan energische Bekämpfung der Laus statt mittelst Seifenwasser, Lauge, Petroleum und durch Abreiben der Bäume mit rauen Tüchern nach Regen.

Dr. L. Reh (Hamburg).

Dickel, F. : Meine Ansicht über die Freiburger Untersuchungsergebnisse von Bieneneiern. Entgegnung von A. Weismann. — Thatsachen entscheiden, nicht Ansichten. In: „Anat. Anz.“, Bd. 19, p. 108 bis 111. — **Über Petrunkevitch's Untersuchungsergebnisse von Bieneneiern.** In: „Zool. Anz.“, Bd. 35, No. 659, p. 20—27. — **Über die Entwicklungsweise der Honigbienen.** Ibid., No. 660, p. 39—56.

Auf diese drei Aufsätze hier genauer einzugehen, wäre zwecklos. Einmal setzen sie zum Verständnis die Kenntnis ihrer ganzen Vorgeschichte voraus, dann enthalten sie bei Dickel neben den positiven, sehr wichtigen Versuchsergebnissen sehr viel phantastisches. Die hauptsächlichsten Ergebnisse sind folgende: 1. Von der Königin unter Kreuzung mit einer anderen Rasse erzeugte Drohnen zeigen Eigenschaften des Vaters; 2. die Bienen vermögen aus Arbeiterinnen-Larven Drohnen zu erziehen, 3. ebenso aus Drohnenlarven Arbeiterinnen und Königinnen; 4. Drohneneier, die von Arbeiterinnen gelegt sind, zeigen in ihrer Entwicklung auffällige Verschiedenheiten von denen, die von Königinnen gelegt sind; ebenso sind die aus beiderlei Eiern entstehenden Drohnen verschieden; 5. Eier, die der Pflege durch die Arbeiterinnen entzogen werden, gelangen nicht zur Entwicklung.

Dickel zieht aus diesen Ergebnissen u. a. folgende Schlüsse: 1. Während die von Arbeiterinnen gelegten sogen. falschen Drohneneier sicher unbefruchtet sind, müssen alle von Königinnen gelegten Eier befruchtet sein; 2. die Entwicklung der Eier hängt von ihrer Pflege durch Arbeiterinnen ab; 3. letztere bestimmen, welche Bienenform aus den Eiern hervorgehen soll, und zwar nach Dickels Ansicht durch Bespeichelung.

Dem hält Weismann entgegen, daß es bisher noch nicht gelungen sei, in Drohneneiern Spermatozoen nachzuweisen.

Die ganze Sachlage ist alles eher als geklärt. Ref. möchte darauf hinweisen, daß ihm Weismanns negativer Befund gegenüber den zahlreichen positiven Versuchsergebnissen Dickels und seiner Anhänger mindestens nicht ausschlaggebend erscheint. Besonders merkwürdig erscheint ihm, daß v. Siebold und Leuckart s. Z. die Spermatozoen auf sehr rohe Weise, durch Ausgießen des Ei-Inhalts und mit schwacher Vergrößerung in Arbeiterinnen-Eiern leicht nachweisen konnten, während dies Weismann und seinen Schülern bei den raffiniertesten modernen mikrotechnischen Methoden und mit ca. 2000 facher Vergrößerung nicht immer gelingt.

Es wäre also sehr zu wünschen, wenn zoologisch geschulte Entomologen sich dieser hoch interessanten Frage zuwenden würden.

Dr. L. Reh (Hamburg).

Barbey, A. : Die Bostrichiden Central-Europas. Eine morphologische und biologische Studie der Familie der Borkenkäfer. Emil Roth, Gießen. 18 tab. '01.

Das eben genannte Werk, über welches ich in der „Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen“ referiert habe, wird von K. Escherich in der „A. Z. f. E.“ p. 90 besprochen, wobei der Satz vorkommt: „Jedenfalls werden derartige naturgetreue Darstellungen, auch wenn sie in manchen Fällen die Fraßbilder nicht ganz typisch und rein zeigen, den Forstmann eher auf die richtige Spur bringen, als die „typischen“, schematischen oder halbschematischen Fraßbilder der meisten forstzoologischen Lehrbücher“.

Die z. Z. vorhandenen und gebräuchlichen wichtigeren forstzoologischen Lehrbücher sind die von Judeich-Nitsche, Heß, Boas, Altum, Eckstein.

Altums Werk ist vergriffen, Nitsche und Boas werden selbst für ihre Arbeiten eintreten. Ich erkläre, daß in meinen Arbeiten, einschließlich des „Neudammer Försterlehrbuch“ und „Heß, Forstschutz“, für welchen ich von der 2. Auflage ab die Borkenkäfer-Fraßbilder gezeichnet habe, alle in Betracht kommenden Figuren naturgetreue Originale sind, ohne die geringste Schematisierung.

Prof. Dr. K. Eckstein (Eberswalde).

Caradja, Aristides von: Die Mikrolepidopteren Rumäniens. In: „Bull. Soc. Scienc. Bucarest-Roumanie“, An. X, p. 111—168.

Als Ergänzung zu Ed. Flecks „Macrolepidopteren Rumäniens“ und Neubearbeitung der '99, p. 171 in der „Iris“ publizierten Liste ein mit wertvollen biologischen Daten versehenes Verzeichnis der von J. Mann, J. de Joannis, A. Montandon, Ed. Fleck, Jaquet, George Peter und dem Verfasser beobachteten *Micro*, das wegen der Nichtdurchforschung ausgedehnter Landesteile und der ungenügenden Durchführung der Aufzucht naturgemäß bedeutende Lücken hat. Wie bei den *Macro* lassen auch die *Micro* das Vorhandensein von nordischen und südlichen, östlichen und mediterranen Arten neben central-europäischen erkennen, eine Erscheinung, die durch die geographische Lage und das Klima Rumäniens bedingt wird. Als nordische Arten sind zu nennen: *As. lienigialis* Z., *Scop. centuriella* Schiff., *sudetica* Z., *murana* Curt., *Botys nebulalis* Hb., *decepsalis* H.-S., *Ret. posticana* Zett., *Penth. rufana* Schiff., *Graph. candidulana* Nolck., *Tinea ignicomella* H.-S., *Incurv. vetulella* Zett.; als südliche: *Aglos. cuprealis* Hb., *Apor. floralis* Hb., *Noctuom. normalis* Hb., *Botys obfuscata* Sc., *Eurycr. clathralis* Hb., *Orob. politalis* F., *sophialis* F., *Metas. supandalis* Hb., *Cramb. juncundellus* H.-S., *Etiel. zinckenella* Tr., *Tortrix pronubana* Hb., *Petalea klugiana* Fr., *festiva* Hb., *Graph. gammana* Mn., *Chor. dolosana* H.-S., *Simaethis nemorana* Hb., *Gelech. rhodoptera* Mn., *Pleur. pyropella* Schiff., *metricella* Z., *Agdist. meridionalis* Z., *Misae. miantodactylus* Z. (alle charakteristisch für die Dobrudscha), *Psor. dahlia* Tr., *Euzoph. bigella* Z., *Homoeos. sinuella* Tr., *Melissohl. anellus* Schiff., *Blaboph. nigricantella* Mitt., *Psec. fumidella* Wk., *Cleod. lineatella* Z. (finden sich in der Walachei), *Nemot. prodiellus* Z., *Depr. aspersella* Kollar, *Crocid. plebejana* H.-S., *Megacrasp. imparellus* F. (dringen bis in die obere Moldau vor); als „continentale“, aus Südosten oder Osten in Rumänien eingewanderte: *Cled. moldavica* Esp., *Asop. rubidalis* Schiff., *regalis* L., *Talis quercella* Schiff., *Thren. sartalis* Hb., *Botys palustralis* Hb., *fimbriatilis* Dup., *languidalis* Ev., *Eurycr. sulphuralis* Hb., *Amauroph. stigmatalis* H.-S., *Salebr. fumella* Ev., *Hypoch. balcanica* Rag., *Heterogr. pyrethrella* H.-S., *Badgrh. gilveolella* Tr., *Coch. conjunctana* Mn., *Tineol. casanella* Ev., *Myrmec. charzariella* Zell., *Psec. luctuosella* H.-S., *haemorrhoidella* Ev., *Depress. tenebricosa* Z., *Paras. intestinella* Mn., *apriella* H.-S.; als mediterrane: *Nephopt. poteriella* Z., *Myel. transversella* Dup., *Emath. punctella* Tr., *Teras lorquiniana* Dup., *Coch. contractana* Z., *Graph. fuscilana* Z., *Depress. veneficella* Z., *Stomopt. deterrella* Z., *Coleoph. lugduniella* Stt., *laticostella* Mn., *Stigmat. isabellella* Costa.

Dr. Chr. Schröder (Itzehoe-Sude).

Loisel, M. Gust.: Sur la valeur de la chromatine nucléaire comme substratum de l'hérédité. In: „Cpt. rend. hebdom. Séanc. Soc. Biologie“, '01, p. 264—265.

In einer früheren Sitzung (2. III. '01) hatte M. Regaud darauf hingewiesen, daß das Kernchromatin im Laufe der Spermatogenese qualitativ und quantitativ beträchtliche Modifikationen erleidet, wenn es sich aus den Spermatogonien in Spermatocyten 1. Ordnung, aus ihnen in solche 2. Ordnung und zuletzt aus diesen in die Spermatiden umwandelt. Ähnliches ist beim Sperling außerdem selbst beim Übergang der Spermatiden in die Spermatozoiden beobachtet worden. Diese Thatsachen gestatten aber nicht den Schluß, daß das Chromatin nicht als Substrat der Vererbung betrachtet werden darf. Diese Variationen des Chimismus, welche die Spermatkerne während der Spermatogenese erleiden, stellen nur verschiedene Phasen der Ausbildung des Endchromatins (Spermatozoid) dar, das allein im Augenblick der Befruchtung agiert.

Dr. Chr. Schröder (Itzehoe-Sude).

Chapman, T. A.: Some Points in the Evolution of the Lepidopterous Antenna. 1 tab., 19 p. E. Knight, London E. C. '99.

Die vom Verfasser entworfenen Daten der Antennen-Entwicklung sind folgende: Die ursprünglichen, prälepidopterischen Antennen besitzen regelmäßig verteilte Sinneshaare (*Panorpa* u. a.). Die ursprünglichen Antennen der Lepidopteren tragen zwischen den Sinneshaaren regelmäßig stehende Schuppen.

Aus den mannigfaltigen Entwicklungsreihen (*Lampronia capitella* und *rubiella* mit größtenteils verschwindenden, nur gegen die dorsale Basis erhaltenen Schuppen; *Nepticula* mit einem einzelnen, die Antenne umfassenden Ring von Schuppen, bei völligem Mangel an Haaren; *Incurvaria praelatella* ♀ mit abwechselnd stehenden Reihen von Haaren und Schuppen, deren je 2 jedes Antennenglied umziehen) ergibt sich, daß die Haare im oberen Ringe zuerst verschwinden und dann der basale Haarring, nur die beiden Schuppen übrig lassend (*Gracilariidae*), oder zweitens der erste Schuppenring allmählich verloren geht (*Tinea fulvimitrella*), einen breiten basalen Haar- und einen Schuppenring zurücklassend. Weiterhin schwinden die ventralen Schuppen, während noch 1 oder 2 Reihen von Haaren dorsal geblieben sind (*Tortricidae*). Die Endentwicklung scheint auf eine ventrale Erhaltung der Haare und zwei Dorsalreihen von Schuppen zu zielen („obtect, Heterocera“). Die Ausbildung gekämmter Antennen dürfte aus dem Bestreben entspringen, die Fühlerfläche sowohl dorsal wie ventral zu vergrößern, so daß die fast gerade, doppelte Reihe von Schuppen in eine größere Zahl unregelmäßig verstreuter Schuppen übergeht, eine selbst bei späterem Verschwinden des Fühlerkammes persistierende Anordnung (*Cochlididae*). Die höchste Form läßt die Fähigkeit der Haare und Schuppen bemerken, gegenseitig auf das andere Gebiet übergreifen, ohne sich allerdings wieder völlig zu mengen; so fehlen die Schuppen oft terminal (*Alypia*, *Psodos*, *Polyploca* u. a.). Die Rhopaloceren haben einen eigenen Entwicklungsverlauf. Sie beginnen mit einer ausgesprochenen Neigung, die Haare basal, die Schuppen terminal zu erhalten, und mit reichlich entwickelter ventraler Schuppung. Die Unregelmäßigkeit ihrer Schuppen legt den Gedanken nahe, daß ihre Stammeltern gekämmte Fühler besaßen.

Dr. Chr. Schröder (Itzehoe-Sude).

Smith, J. B.: Two strawberry pests. In: „New Jersey agric. Exp. Stat. Bull. 149“. 8^o, 17 p. 2 Pls. '01.

Der Erdbeerblattroller, *Phoxopteris comptana* Fröhl., ist in Europa beheimatet, aber ziemlich unschädlich und daher in seiner Biologie wenig bekannt. In Amerika schadet er lokal, 1—2 Jahre lang, besonders auf leichtem sandigen Boden. Die Motte fliegt im Mai und legt die kleinen, flachen, grünen Eier an die Unterseite der Blätter. Nach 5—7 Tagen kriecht die Larve aus, die auf die Blattoberseite wandert, die Mittelrippe anbeißt, um sie zu schwächen, und dann das Blatt zusammenspinnt. In diesem Gespinnste verpuppt sie sich Mitte Juni; nach ca. 9 Tagen fliegt die Motte aus. Die zweite und dritte Brut gehen an Himbeere und Brombeere, ohne aber hier zu schaden. Der Schaden an der Erdbeere besteht im Anfressen der Mittelrippe, wodurch das ganze Blatt abstirbt. Eine Proctotrupide (*Goniozus platynotae*) parasitiert äußerlich auf der Raupe, ist aber ohne Belang. Dagegen kann feuchtes, kaltes Wetter die Plage vernichten. Bekämpfung: Gleich bei Beginn der Blattentfaltung mit Arsenmitteln spritzen, es nach 8—14 Tagen wiederholen; zur Flugzeit der Motte mit Büschen über die Beete streifen, um die auffliegenden Motten zu vernichten; nach der Ernte die Beete abmähen und alles verbrennen. — Eine Blutlaus, *Aphis forbesi* Weed, (nach E. D. Sanderson geschildert) lebt eigentlich an den oberirdischen Teilen der Erdbeere, wird aber von Ameisen an die Wurzeln geschleppt, an denen sie naturgemäß viel mehr schadet. Zur Vorbeugung darf man nur reine Pflanzen in unverseuchtes Feld setzen; die Bekämpfung mit Tabak, Petroleum und Blausäure hat einigermaßen Erfolg.

Dr. L. Reh (Hamburg).

Litteratur-Berichte.

Jede Publikation erscheint nur einmal, trotz eines vielleicht mehrseitig beachtenswerten Inhalts.

(Jeder Nachdruck ist verboten.)

2. Annales de la Société Entomologique de Belgique. T. 43, II/III. — 4. Berliner Entomologische Zeitschrift. 43. Bd., 4. Heft. — 5. Bulletin de la Société Entomologique de France. '02, No. 2. — 9. The Entomologist, Vol. XXXV, march. — 10. The Entomologist's Monthly Magazine. Vol. XIII, '02, febr. — 13. The Entomologist's Record and Journal of Variation. Vol. XIV, No. 2. — 15. Entomologische Zeitschrift. XV. Jhg., No. 23/24 u. XVI. Jhg., No. 1.

25. Psyche. Vol. 9, march. — 28. Societas entomologica. XVI. Jhg., No. 23. — 33. Wiener Entomologische Zeitung. XXI. Jhg., II./III. Heft. — 38. Publ. of the U. S. Department of Agriculture, Division of Entomology. Bull. No. 31, N. S. — 39. Rivista di Patologia Vegetale. Vol. IX, No. 6—12; Vol. X, No. 1—4.

Allgemeine Entomologie: Ball, E. D.: A Simple Form of Accessions Catalogue. 38, p. 37. — Berlese, A.: Osservazioni su fenomeni che avvengono durante la ninfosi degli insetti metabolici. I u. II: Tessuto muscolare (Micoti). 8 tab. 39, Vol. IX, p. 177; Vol. X, p. 1. — Donisthorpe, Horace: Notes on the British Myrmecophilous fauna (excluding Coleoptera). (cont.) 13, p. 37. — Murtfeldt, Mary E.: Drought, Heat, and Insect Life. 38, p. 97. — Ribaga, C.: Anatomia del Trichopocus Dalii. 6 tab. Vol. IX, p. 161. — Standfuß, M.: Zur Frage der Unterscheidung der Arten bei den Insekten. 15, p. 1.

Angewandte Entomologie: Beattie, W. R.: The use of Hydrocyanic Acid Gas for Exterminating Household Insects. 38, p. 80. — Felt, E. P.: The Hessian Fly in New York State in 1901. p. 22. — Further Notes on Crude Petroleum and other Insecticides. p. 49. — Observations on Forest and Shade Tree Insects in New York State. p. 63, 38. — Gillette, C. P.: Life History Studies on the Codling Moth. p. 5. — Notes on Some Colorado Insects. p. 51, 38. — Gossard, H. A.: Review of White-Fly Investigations, with Incidental Problems. 38, p. 68. — Hopkins, A. D.: Insects Detrimental and Destructive to Forest Products used for Construction Material. 38, p. 60. — Kirkland, A. H.: Notes on Four Imported Pests. 38, p. 93. — Mally, C. W.: Fruit Seriously Injured by Moths. 38, p. 90. — Marlatt, C. L.: A Preliminary Report on the San Jose Scale in Japan. 38, p. 41. — Scott, W. M.: A Preliminary Note on a New Species of Aphis Injurious to Peaches and Plums in Georgia. ill. 38, p. 66. — Scott, W. M., and W. F. Fiske: Jarring for the Curculio on an Extensive Scale in Georgia, with a List of the Insects Caught. ill. 38, p. 24. — Sounsbury, Chas. P., and C. W. Mally: Hydrocyanic Acid Gas Notes. 38, p. 75. — Webster, F. M., and Wilm. Newell: Insects of the Year in Ohio. 38, p. 84.

Thysanura: Willem, V.: La position des Anurophoriens dans la classification des Collembolés. 2, p. 21.

Orthoptera: Burr, Malc.: On the systematic position of Gelastorrhinus Brunner. 13, p. 40.

Pseudo-Neuroptera: Calvert, Phil. P.: On the systematic position of Thaumatoceura inopinata McLach., with some remarks on the classification of the suborder Zygoptera. 10, p. 29.

Neuroptera: McLachlan, R.: Trichoptera, Planipennia and Odonata collected by Lord Walsingham in the vicinity of Granada (Spain) in 1901. 10, p. 33. — Morton, K. J.: Trichoptera, Planipennia and Pseudo-Neuroptera collected in North Wales in July 1901. 10, p. 34.

Hemiptera: Breddin, G.: Neue neotropische Wanzen und Zirpen. (Forts.) 28, p. 177. — Jennings, F. B.: Re-occurrence of Sciocoris cursitans F. at Box Hill. 10, p. 39. — Kirkaldy, G. W.: Notes on the Division Veliaria (Rhynch.). 9, p. 63. — Cockerell, T. D. A.: The Coccid Genus Aulacaspis. 9, p. 58.

Diptera: Berlese, A.: L'accoppiamento della Mosca domestica. 39, Vol. IX, p. 345. — Collin, J. E.: Retrospect of a Dipterist for 1901. 13, p. 35. — Folsom, J. W.: The identity of the Snow-Flea (Achorutes nivicola Fitch.). 1 tab. 25, p. 315. — Schnable, Joh.: Dipterologische Bemerkungen. 33, p. 66. — Stein, P.: Die Zetterstedt'schen Holmgren'schen und Boheman'schen Anthomyidentypen des Stockholmer Museums. 33, p. 29.

Coleoptera: Brenske, E.: Die Serica-Arten der Erde (Forts.) 4, p. 431. — Demaison, Ch.: Description de trois Coléoptères phytophages nouveaux d'Europe et d'Egypte. 5, p. 24. — Esam, W.: Coleoptera etc. in the neighbourhood of Hastings. 10, p. 35. — Kolbe, J.: Neue Lagriiden aus Afrika. 4, p. 539. — Lameere, A.: Notes sur le genre Tetropiopsis. 5, p. 26. — Lameere, Aug.: Revision des Prionides (I. Parandines). 2, p. 59. — Moser, J.: Neue Cetoniiden-Arten aus Tonkin. 4, p. 525. — Pic, M.: Note complémentaire sur le genre Pseudomyrmec Bed. 5, p. 28. — Pic, M.: Addenda aux Xyletini du Brésil. p. 130. — Essai dichotomique sur le genre Gibboxyletinus Pic. p. 132, 2. — Therese, Prinzessin von Bayern: Auf einer Reise in Südamerika gesammelte Insekten. IV. Coleoptera. 1 tab. 4, p. 463.

Lepidoptera: Chapman, T. A.: Notes on the habits and life-history of Argyia splendida 1 tab. 13, p. 41. — de Crombrughe de Piquendaale: Notes sur quelques Microlépidoptères nouvellement observés en Belgique. 2, p. 57. — Dale, C. W.: Historical Notes on Papilio Machaon in England. 10, p. 37. — Dodd, F. P.: Hawk Moth Pupating in Branches of Trees. Scent-Organs of Hepialidae. 9, p. 73. — Finke, L.: Odezia tibiale Esp. 15, p. 2. — Fountaine, Marg. E.: A few notes on some of the Butterflies of Syria and Palestine. 9, p. 60. — Fountaine, Marg. E.: Butterfly Hunting in Greece, in the year 1900. 13, p. 29. — Harvey-Jellie, B.: Bat Killing a Moth at Sugar. 9, p. 73. — Leigh, G. F.: Variety of the Moth Hypsa substracta (Walker). 9, p. 73. — Longstaff, G. B.: Lepidoptera observed in the parish of Morthoe, North Devon. (concl.) 10, p. 25. — Marshall, Guy A. K.: On the specific Value of Byblia Götzius Herbst. 10, p. 46. — Packard, A. S.: On the limits of the Family Saturniidae, with a note on the Genus Rothschildia. 25, p. 321. — Quail, Ambr.: Formation of Pattern on Eggshell of a Species of Lepidoptera. 9, p. 58. — Sharpe, Emily M.: A List of Lepidoptera collected by Dr. Cuthbert Christy in Nigeria. 9, p. 65. — Smith, Geoffrey: Variation in the Genus Erebia. (cont.) 9, p. 69. — South, Rich.: Gynandrous Examples of Amphidasys betularia. 9, p. 72. — Stichel, H.: Aufteilung der Gattung Opsiphanes Westw., Beschreibung neuer Brassoliden. 1 Taf. 4, p. 457. — Voigtmann, Ad.: Sesia muscaformis View. 15, p. 89. — Walsingham, J., and J. H. Durrant: Revision of the Nomenclature of Micro-Lepidoptera. (cont.) 10, p. 28.

Hymenoptera: Ashmead, Will. H.: A new Bruchophagus from Mexico. 25, p. 324. — Plateau, Félix: Observations sur les erreurs commises par les Hyménoptères visitant les fleurs. 2, p. 13. — Rudow, F.: Die Wohnungen der Hautflügler Europas mit Berücksichtigung der wichtigeren Ausländer. (Schluß) 4, p. 333.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Litteratur-Referate. 154-160](#)